Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32668 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen, Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 22. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 374.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.)

Am Ministertische Kultusminister v. Trott zu Solz.

Präsident Graf v. **Wedel-Piesdorf** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr

Die

Etatsberatung

wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Prof. Dr. Hillebrandt berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Graf **York v. Wartenberg**: Zum wissenschaftlichen Studium an der Universität bietet das humanistische Gymnasium die beste Grundlage und die beste Vorbereitung. Das Studium der Philosophie ist ohne Kenntnis der Werke von Aristoteles nicht denkbar. Durch Übersetzungen kann man in den Geist der fremden Literatur nicht eindringen. Im „Deutschen Philologenblatt" hat Hillebrandt betont, daß die Gymnasial-Abiturienten nur eine mangelhafte wissenschaftliche Ausbildung erhalten.

Namhafte Schulmänner weisen auf den ständigen Rückgang der Leistungen der Gymnasiasten in den alten Sprachen hin. Der Effekt des Extemporale-Erlasses wird eine Herabminderung der Leistungen sein, trotzdem sie nicht beabsichtigt ist. Scheinbar wird jetzt nach dem Grundsatze verfahren: Die Jugend soll etwas leisten ohne zu lernen. **Es** gilt aber noch immer das alte Wort: „Der Tugend setzen die Götter den Schweiß vor." Wir haben lebhafte Bedenken gegen die Universitätskurse der Volksschullehrer, wodurch die Oberflächlichkeit gefördert wird.

Kultusminister **von Trott zu Solz**: Die Bedenken des Vorredners sind ungerechtfertigt. Die Pflege der alten Sprachen an den Gymnasien geht keineswegs zurück. Wir machen in der letzten Zeit auf dem Gebiete des höheren Schulwesens große Fortschritte. Durch die Schulreform von 1900 wurden die drei höheren Schulen gleichgestellt. Das humanistische Gymnasium soll in seiner Eigenheit erhalten bleiben. Die Unterrichtsverwaltung war verpflichtet, die Mißstände der seitherigen Unterrichtsmethode zu beseitigen. Weite Kreise verlangten für die Kinder mehr reale Ausbildung, die ein Gymnasium nicht bieten kann. Der Extemporale-Erlaß bringt keine Nachteile für die Ziele und Zwecke des Gymnasiums, sondern bedeutet einen Fortschritt.

Prof. **Hillebrandt**-Breslau: Ich habe die Empfindung, daß die Gymnasien heute eine Schutzstätte für geistig schwache Kinder sind. Die Überfüllung der Universitäten ist die Folge der leichten Versetzung. Als ein Zeichen der Dekadenz muß es betrachtet werden, wenn die Bewegung, die von den Frankfurter Ärzten ausgeht, die Forderung der Kenntnis des Griechischen für das Ärztestudium fallen lassen will. In dem Maße, wie das Griechische zurücktritt, wächst das Banausentum. Ich halte es mit Goethe und Schopenhauer, die auf die Bedeutung der alten Sprachen mit beredten Worten hinweisen. Hinsichtlich der höheren Schulen rufe ich der Schulverwaltung zu: videant consules!

Dr. v. **Burgdorff** bedauerte das Bestreben, die Ansprüche an den Gymnasien so niedrig wie möglich zu spannen.

Oberbürgermeister Dr. **Stapenhorst**-Bielefeld beklagt die hohen Anforderungen, die an die Gemeinden bezüglich der Zuschüsse zu den höheren Schulen gestellt werden. Die Mädchenschulreform sei nicht auf dem richtigen Wege. Die Studienanstalten machten den höheren Mädchenschulen große Konkurrenz.

Staatsminister Dr. Graf v. **Zedlitz und Trützschler**: Ich habe seinerzeit für das Realgymnasium freie Bahn geschaffen; aber das humanistische Gymnasium als beste Vorbereitung für das Universitätsstudium muß unter allen Umständen erhalten bleiben, und, womöglich, in noch höherem Maße gepflegt werden. Der Grund zur Überfüllung der höheren Schulen ist sozialer Natur. Die höhere Bildung begründet den höheren gesellschaftlichen Rang. Hauptaufgabe der höheren Schulen ist, Männer, die tüchtig für das Leben sind, zu erziehen. Ich kann den Standpunkt des Ministers nur in jeder Hinsicht billigen.

Oberbürgermeister a. D. **Becker**: Das Streben niederer Stände zu höheren Schulen ist durchaus zu begrüßen, weil dadurch eine Veredelung der niederen Stände herbeigeführt wird.

Graf **Mirbach**: Unsere Unterrichtsverwaltung steht vielleicht auf der allerhöchsten Stufe unter allen Kulturstaaten, und die Presse ist bestrebt, die Religiosität, Autorität und den Patriotismus zu untergraben. Daher ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Unterrichtsverwaltung, eine Presse ins Leben zu rufen, die besser eine patriotische Gesinnung in die heranwachsende Jugend bringt.

Professor Dr. **Hillebrandt**-Breslau: Die akademische Jugend ist vaterlandsliebend und moralisch gesinnt.

Professor Dr. **Waldeyer**-Berlin: Die Schüler der humanistischen Gymnasien sind geeigneter zum Studium der Medizin, als Schüler mit realer Vorbildung.

Graf **Witzleben** wünscht, daß bei den Versetzungen mehr Strenge Platz greifen möge.

Kultusminister v. **Trott zu Solz** weist darauf hin, daß die Versetzungen nicht durch den Ordinarius, sondern durch das Lehrerkollegium beschlossen werden sollen.

Generaloberst v. **Lindequist** weist den Vorwurf zurück, daß sich die Kriegervereine politisch betätigen.

Zur Frage der Gründung einer Universität in Frankfurt a. M. liegt ein Antrag Dr. Hillebandt vor, worin die Regierung ersucht wird, der Errichtung der Universität unter den Voraussetzungen zuzustimmen, daß,

1. der statliche Charakter der Universität genau wie bei den übrigen Universitäten gewahrt werde;
2. die Berufung der Professoren nur durch den Staat nach Anhörung der Fakultäten erfolgt;
3. auch für die Zukunft die finanzielle Grundlage der Universität ohne die Inanspruchnahme von Staatsmitteln als gesichert nachgewiesen und die Stadt Frankfurt verpflichtet wird, gegebenenfalls selbst dafür aufzukommen.

Kultusminister v. **Trott zu Solz**: Irgendwelche finanzielle Besorgnisse bestehen nicht. Die Universität wird nicht begründet werden, ehe nicht Klarheit über die finanzielle Seite geschaffen ist. Daß Frankfurt gegebenenfalls vor den Ausfall treten soll, können wir von der Stadt nicht verlangen.

vom Rath: Der Antrag rennt offene Türen ein. Geld ist genügend vorhanden.

Dr. **Krohn**-Danzig erhebt Bedenken gegen die Einrichtung eines städtischen Kuratoriums neben dem staatlichen Kurator und meint, es könnten leicht Differenzen zwischen den Anschauungen des Kuratoriums und des Kurators entstehen.

Staatsminister Dr. Graf v. **Zedlitz und Trützschler**: Die Befürchtung des Vorredners ist unbegründet. Selbstverständlich muß die Universität eine Staatsuniversität werden.

Staatsminister Dr. v. **Studt** erbittet Auskunft über die staatliche und staatsrechtliche Seite der Angelegenheit, die ihm nicht genügend erklärt erscheinen.

Staatsminister v. **Trott zu Solz**: Namhafte Rechtslehrer haben übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß auf der hier geschaffenen Grundlage sehr wohl eine Universität im Sinne des allgemeinen Landrechts begründet werden könne. In staatsrechtlicher Beziehung wird an der ganzen Sachlage dadurch nichts geändert, daß die Mittel nicht vom Staate, sondern von privater Seite kommen. Auch in staatsrechtlicher Beziehung können begründete Einwände nicht erhoben werden.

Proffesor Dr. **Hillebrandt**-Breslau schließt sich den Ausführungen des Staatsministers Dr. v. Studt an.

Die Universität Münster.

Fürst **zu Salm-Horstmar** begründet seinen Antrag, den Ausbau der Universität Münster ohne Rücksicht auf die etwa zu errichtende Universität Frankfurt mit tunlichster Beschleunigung zu fördern. Er halte die bereits geltend gemachten Bedenken finanzieller Art bezüglich der Universität Frankfurt nicht für ungerechtfertigt. In Westfalen seien auch Befürchtungen laut geworden, daß infolge der zu errichtenden Universität Frankfurt die medizinische Fakultät der Universität Münster nicht weiter ausgebaut würde und daß man diese Nichtweiterführung damit begründen würde, daß die Medizin-Studirenden in Frankfurt ihre Studien beenden könnten. Er freue sich und danke der Regierung, daß sie erhebliche Mittel zuer Beseitigung großer, schreiender Mißstände an der Universität Münster bereit gestellt habe. Auf den Ausbau der medizinischen Fakultät Münster lege man vor allem so viel Wert, weil für die Provinz Westfalen keine Fakultät einen so großen Wert habe, wie gerade die medizinische. Bisher mußte die Bevölkerung, wenn sie genötigt war, die Hülfe medizinischer Autoritäten in Anspruch zu nehmen nach ferner gelegenen Universitäten in den Nachbarprovinzen reisen. Er bitte die Regierung dringend, dem Wunsche der Provinz Westfalen Rechnung zu tragen. Die Grundstücke des Studienfonds hätten einen ansehnlichen Wert und würden bei einem eventuellen Verkaufe zu einem nicht zu hohen Preise an die Stadt Münster wenigstens die Mittel für den einmaligen Ausbau der medizinischen Fakultät ergeben. Schließlich bittet Redner um Restaurierung der Gymnasialkirche in Coesfeld.

Prof. Dr. **Waldeyer**: Ich will ein paar Worte zugunsten meiner Heimatstadt Münster sprechen. Gerade in einer medizinischen Fakultät ist das Ineinanderarbeiten der verschiedenen Spezialfächer von der größten Bedeutung. Es liegt deshalb im Interesse Münsters, daß die Vervollständigung der Universität so schnell wie möglich durchgeführt wird. Bei Gelegenheit der bevorstehenden Naturforscherversammlung in Münster könnte man am besten der Hauptstadt Westfalens die Versicherung geben, daß ihr Wunsch erfüllt ist.

Prof. Dr. **Busz**: Die Zahl der Medizin Studierenden hat in Münster fortgesetzt zugenommen, so daß dadurch gerade bewiesen ist, daß die Vervollständigung der medizinischen Fakultät nötig ist. Wir haben jetzt in Münster über 200 Studierende der Medizin. Nimmt man an, daß etwa die Hälfte der Studierenden in die Vorbereitungszeit bis zum Physikum fällt, so würde das einer Gesamtzahl von 400 Medizin-Studierenden entsprechen. Nach dieser Berechnung würde Münster an dritter Stelle stehen. Für das Unterrichtswesen sind in diesem Jahre 2 Millionen Mark weniger eingestellt worden wie im Vorjahre. Diese Summe würde vollkommen ausreichen, um wenigstens die Ausgestaltung der medizinischen Fakultät vorzubereiten. Ich hoffe, daß wir sehr bald die Freude erleben, daß dem Ausbau der medizinischen Fakultät näher getreten wird.

Staatsminister **v. Studt** tritt ebenfalls für den Ausbau der Universität Münster ein und erklärt: Ich möchte mich auf die Bitte beschränken, daß die Staatsregierung die Mittel bereit stellt, damit auch in Münster eine evangelisch-theologische Fakultät errichtet werde. Es ist das der einzige Wunsch der gesamten Bevölkerung von Westfalen, und zwar ohne Unterschied der Konfession.

Der Antrag Hillebrandt betr. die Universität Frankfurt wird, soweit er die staatsrechtliche Seite betrifft, angenommen, soweit er die finanzielle Seite betrifft, abgelehnt.

Der Antrag des Fürsten zu Salm-Horstmar wird angenommen.

Professor Dr. **Busz**-Münster wendet sich gegen das Bestreben der Volksschullehrer, zum Universitätsstudium zugelassen zu werden. Es müsse unbedingt an dem alten Grundsatze festgehalten werden, daß nur Absolventen neunklassiger höherer Lehranstalten zum Universitäts-Studium zugelassen werden könnten. Wenn Kurse für Seminarlehrer an den Universitäten für notwendig erachtet würden, dann möge man besondere Kurse für Seminarlehrer einrichten, aber die Seminarlherer selbst nicht zum Universitäts-Studium zu-

Kultuminister **v. Trott zu Solz** hält die Einrichtung der Universitätskurse für Seminarlehrer für durchaus förderlich. Die Kurse seien als wissenschaftliche Ausbildung anzusehen, bedeuten aber keineswegs die Zulassung zum Universitätsstudium als solchem.

Graf **Haeseler** betonte, daß in den Fortbildungsschulen auf die geistige und körperliche Ausbildung Bedacht genommen werden müsse. Die männliche Jugend sollte bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Besuche der Fortbildungsschulen verpflichtet sein, in denen auf die vaterländische Geschichte und die Religion mehr Gewicht gelegt werden müsse.

Generalfeldmarschall **von der Goltz** befürwortet die gesetzliche Regelung der Jugendpflege, da die unehelichen Geburten sich gehäuft hätten und die Militärdiensttauglichkeit in den letzten Jahren erheblich gesunken sei.

Minister **v. Sydow**: Der Gesetzentwurf über die Pflichtfortbildungsschule scheiterte im vorigen Jahre. Es besteht nicht die Absicht, einen neuen Gesetzentwurf einzubringen. Inzwischen gibt die Reichsgesetzgebung die Möglichkeit, die Pflichtfortbildungsschule im Verwaltungswege einzurichten, wovon viele Gemeinden auch Gebrauch machen.

Staatssekretär **Hollmann** spricht seine Befriedigung über den Posten im Etat zur Förderung der Luftfahrt aus.

Darauf wird das Etatsgesetz mit dem Notparagraphen ohne Debatte angenommen.

Auch der Gesetzentwurf über die Deklaration und die Ergänzung des Lehrerbesoldungsgesetzes wird angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnanleihegesetz.

Schluß 6½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.)

Am Ministertische Landwirtschaftsminister von Schorlemer.

Präsident Frhr. v. **Erffa** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Stärkung des Deutschtums in einigen Landesteilen.

Besitzbefestigungsgesetz.

Die Verhandlung wird fortgesetzt mit der Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den § 1, die am Samstag die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben hat.

Der grundlegende § 1 wird mit 220 gegen 115 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Antrag des Abg. Aronsohn betreffend die Verstärkung des Grundkapitals der Deutschen Pfandbriefanstalt Posen wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso der Antrag des Abg. Viereck, der eine Statistik über das Vordringen des Polentums in den Städten verlangt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Erteilung der Ermächtigung zur

strafrechtlichen Verfolgung des Redakteurs des „Vorwärts".

Abg. **Ströbel** (Soz.): Mit Rücksicht auf die Würde und das Ansehen des Parlaments ist die Genehmigung zu erteilen. (Heiterkeit.) aber nicht dieses Parlaments. Aus dem Inhalt und dem Charakter des Artikels geht hervor, daß der „Vorwärts" nicht die Absicht hatte, das Abgeordnetenhaus zu beleidigen. Er geht nur gegen die reaktionären Parteien des Hauses vor. Das Wort „Affenkomödie" in der Überschrift des Artikels entstammt dem parlamentarischen Sprachgebauch und wurde im Vorjahr zuerst von den Freisinnigen gebraucht. In der Wahlrechtsfrage wurde das Volk auch gestern wieder über den Löffel barbiert.

Vizepräsident **Porsch** erteilt dem Redner einen Ordnungsruf.

Die rechte Seite des Hauses hat keine Ursache, sich über den Ton der Sozialdemokraten zu beschweren. In den Artikeln der „Post" und der „Tägl. Rundschau" werden die Mitglieder des Hauses aufs gröblichste beleidigt.

Abg. **Pachnicke** (Fortschr. Vp.): Das Recht einer freien Kritik stehe nicht in Frage. Wenn die Form der Kritik verletzt wird, ist das bedauerlich.

Darauf wurde der Antrag der Geschäftsordnungskommission gegen die Sozialdemokraten, Polen, Dänen und Freisinnigen angenommen.

Es folgte der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Genehmigung zur

Einleitung des Ermittelungsverfahrens gegen die Abgeordneten Borchardt und Leinert.

Es soll, wie es in dem Bericht hierüber heißt, gerichtlich festgestellt werden, ob § 64 der Geschäftsordnung gültig ist. Gegen den Abg. Borchardt soll das Verfahren wegen Hausfriedensbruches und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und gegen den Abg. Leinert wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eingeleitet werden.

Abg. **Hirsch** (Soz.): Von Hausfriedensbruch ist bei dem Verhalten des Abg. Borchardt keine Rede, denn das Hausrecht und das Ausweisungsrecht steht dem Präsidenten nicht zu. Auch die Merkmale des Widerstandes gegen die Staatsgewalt liegen nicht vor. Die Sozialdemokraten werden fortgesetzt in und außer dem Hause gereizt. Wie wehren uns unserer Haut und werden dies auch in Zukunft tun. Es herrscht hier überhaupt eine Nervosität, daß man sich nicht wundern darf, wenn es mal zu Zusammenstößen kommt. Die vorliegende Frage ist nicht vom Standpunkte der Macht, sondern des Rechts zu beurteilen.

Abg. **Pachnicke** (Fortschr. Vp.): Der Antrag widerspricht der seit 20 Jahren geübten Praxis.

Abg. **Busch** (Zentr.) bestritt die Behauptung, daß gestern Mitglieder des Zentrums vor der Abstimmung der Wahlrechtsfrage abkommandiert seien. Das Zentrum werde dem vorliegenden Antrage zustimmen, da es die Frage nach der prinzipiellen Seite zur Entscheidung bringen wolle.

Darauf wurde der Antrag gegen die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen und Dänen angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die

Abänderung und Ergänzung der Ausführungsgesetze zum Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz.

Abg. **Braemer** (kons.) beantragte, daß die Vorschriften des Gesetzes auch auf den Vater eines unehelichen Kindes sinngemäße Anwendung finden, wenn er die Vaterschaft anerkennt oder die Unterhaltungspflicht in einem vollstreckbaren Urteil festgestellt ist, so lange er keine Familie begründete.

Unterstaatssekretär **Holtz**: Die Kommission nahm an den Beschlüssen des Herrenhauses eine ganze Reihe von Änderungen vor. Wir haben keine Bedenken gegen den Antrag des Abg. Braemer.

Abg. **Boelsky** (natl.) lehnte den Entwurf ab, damit genügende Gewähr geboten sei, daß die persönliche Freiheit voll gewahrt bleibe. Die größten Bedenken beständen gegen die Regelung dieser Materie durch die Landesgesetzgebung.

Abg. **Stychynski** (Pole): nannte den Entwurf ein reines politisches Gesetz, das des sozialen Charakters entbehre und dem Reichsgesetz widerspreche.

Abg. **Liszt** (Fortschr. Vp.): Die erhobenen Bedenken gegen das Gesetz wurden bisher nicht zerstreut. Auch wir werden deshalb den Entwurf ablehnen.

Justizminister **Beseler**: Wir dürfen nicht die Verpflichtungen, die uns obliegen, auf andere abwälzen. Es handelt sich hier nicht um die zivilrechtliche Zwangsvollstreckung. Die Rechtsgrundlage des Gesetzes ist gut. Ob diese rechtlichen Garantien genügen, muß das Haus entscheiden.

Darauf § 1 in der Kommissionsfassung angenommen. § 1 a. mit dem Antrage des Abg. Dr. Braemer und die folgenden Paragraphen wurden angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung, kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Kommissare.

Präsident **Dr. Kaempf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung eines Gesetzentwurfes zu einem

Militärluftfahrt-Fürsorgegesetz.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Unverständlich ist die ungeheure Hast, mit der die Ausbildung der Flieger vorgenommen wird. Es ist ein Spiel mit Menschenleben, dem treten wir entgegen. Dieses leichtfertige Spiel ist nicht wieder gut zu machen durch nachträgliche Entschädigungen der Hinterbliebenen.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wir halten eine Kommissionsberatung nicht für notwendig. Es ist die Pflicht des Reiches, für Offiziere, die beim Flugdienst zu Schaden kommen, gehörig zu sorgen. Die Einwendungen des Vorredners kann ich nicht verstehen.

Abg. **Schulenburg** (natl.): Wir sehen in der Vorlage eine Aufmunterung für die jungen Offiziere, sich dem Fliegerfach zu widmen.

Abg. **Doormann** (Fortschr. Vpt.): Auch wir begrüßen die Vorlage, die schnell verabschiedet werden muß.

Die Vorlage wird ohne Kommissionsberatung auch in zweiter Lesung angenommen.

Sodann wird ein Zusatzantrag zu dem Auslieferungsvertrag mit Luxemburg ebenfalls in 1. und 2. Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgen

Etatsberatungen.

Ohne Debatte wird der Etat für das Schutzgebiet Kiautschau und das Ostasiatische Marinedetachement in zweiter Lesung angenommen; ebenso das Etatsgesetz, der Rest des Etats des Innern, des Postetats und des Etats der Reichseisenbahnen.

Beim Etat der Reichsschulden spricht Abg. **Zimmermann** (natl.) über die Unterbringung von Anleihen. Seine Ausführungen aber bleiben bei der großen im Saale herrschenden Unruhe unverständlich.

Beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung wird die Deckung der Wehrvorlagen. Hinausschiebung der Herabsetzung der Zuckersteuer und die Einbringung des Gesetzentwurfs zur Einführung einer zum 1. April 1916 an in Kraft zu tretenden Besitzsteuer beantragt.

Weiter liegt ein von der Kommission beantragter Gesetzentwurf zur Einführung der Erbanfallsteuer zum 1. April 1913 vor.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Die Kommission hat 19 Millionen von der Summe des Erweiterungsbaues für den Kaiser Wilhelm-Kanal abgesetzt, weil der Ausbau doch in einem langsameren Tempo erfolgen soll. Durch die Erhöhung der Mannschaftslöhne und durch den Ausfall bei der Neuregelung des Branntweinsteuergesetzes entsteht ein Manko von 105 Millionen Mark. Demgegenüber ist einerseits beantragt worden, die Herabsetzung der Zuckersteuer noch weiter hinauszuschieben, und dann sind weitere Beschlüsse gefaßt worden, die ich nur zur Annahme empfehlen kann.

Abg. **Bassermann** (natl.): Uns wäre es am liebsten, wenn wir uns heute schon über die völlige Regelung der Deckungsvorlage einigen könnten. Eine weitere Verteuerung des Trinkbranntweins dürfte durch die Aufhebung der Liebesgabe nicht eintreten, denn angesichts der allgemeinen Tendenz der Alkoholenthaltsamkeit wird sich wohl die Spirituszentrale nicht dazu entschließen, weiter preistreibend zu wirken.

Mit unserem Antrage auf Einführung einer Besitzsteuer wollen wir eine Bindung der Regierung herbeiführen. Wir wollen uns in der Forderung einer Umsatzsteuer den Weg offen halten, eine Vermögenssteuer oder die Erbschaftssteuer zu wählen. Bleiben Überschüsse aus diesen Steuern, so können sie verwendet werden für die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung oder für die Kriegsveteranen.

Abg. **Ledebour** (Soz.): In dem Besitzsteuerantrag zeigt sich ein neuer schwarz-blau-gelber Block: das Zentrum und die Rechte mit Bassermannschen Gestalten. (Heiterkeit.) Der Sinn des Antrages, der die Zuckersteuer erst später herabsetzen will, ist eine verschleierte Konsumsteuer zur Deckung der Wehrvorlage. Eine derartige reaktionäre Gesetzgebung können wir nicht mitmachen. Wir können es nicht verantworten, die Wehrvorlage mit einer, wenn auch nur provisorischen Belastung des Konsums zu decken. Wir werden uns alle Rechte vorbehalten — prinzipiell für die Erbschaftssteuer entscheiden.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.): Wenn das vorliegende Gesetz nicht zustande kommt, so tritt am 1. Oktober 1916 die Ermäßigung der Zuckersteuer ein, vorausgesetzt, daß wir vorher kein Besitzsteuergesetz bekommen. Die ganze Verwirrung ist dadurch gekommen, weil die Kommission aus dem Branntweinsteuergesetz statt 36 Millionen nur 18 Millionen Mark einstellte. Dadurch mußten wir neue Steuern zur Deckung der Wehrvorlage suchen. Verlängern wir die Zuckersteuer um 2½ Jahre, dann haben wir neue Steuern überhaupt nicht nötig. Führen wir Besitzsteuern ein, dann bleiben diese dauernd. Alle Ausführungen, die hier über die Besitzsteuern gemacht worden sind, sind auch schon in der Kommission vorgetragen worden. Es ist auch gesagt worden, daß die Regierung freie Hand bekommen solle. Auch ist gesagt worden, daß die Verbündeten Regierungen darin ja den Einzelstaaten freie Hand lassen können. Eine Erbschaftssteuer kommt wohl erst in letzter Linie in Frage. Die Kommission verlangt nun einerseits die Einführung des Erbschaftssteuergesetzes bis zum 1. April 1913. Dann verlangt aber eine Resolution weiter die Vorlage eines Besitzsteuergesetzes bis zum 1. April 1913. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Außerdem!) Sie wollen damit sagen, daß Sie außer Besitzsteuern auch die Erbschaftssteuer haben wollen, aber der Reichstag hat noch keine Veranlassung, ohne Not neue Steuern zu machen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Heben Sie doch die indirekten Steuern auf!) Wir müssen doch zuerst das bewilligen, was wir brauchen. Welche indirekten Steuern sollen wir aufheben, wenn wir neue Steuern einführen? Ganz besonders bedenklich scheint wird die verlangte Quotisierung. Man darf auch den Einzelstaaten bei der direkten Besteuerung die Hände nicht binden.

Abg. Graf **Westarp** (k.): Der Antrag auf Vorlegung einer Erbschaftssteuer bis zum 1. April 1913 ist nicht geeignet, eine einmütige Erledigung dieses Teiles der Wehrvorlage herbeizuführen. Auch für die Freunde der Erbschaftssteuer sollte der zweite Antrag nicht annehmbar sein, da er nicht vereinbar ist mit dem ersten, der die allgemeine Besitzsteuer fordert.

Aus der Machtteilung Deutschlands dem Auslande gegenüber zieht das Großkapital den größten Nutzen. Deshalb sollte man es zu den Kosten für die Wehrvorlage ebenfalls heranziehen. Über die Form der Besitzsteuer soll später entschieden werden; darum stimmen wir dem Gesetzentwurf der Budgetkommission zu. Wir behalten uns aber unsere prinzipielle Stellungnahme zur Erbschaftssteuer vor, die wir jedenfalls ablehnen werden.

Abg. **Fischbeck** (fortschr. Vpt.): Wenn wir keine bindenden Verpflichtungen schaffen für neue Einnahmen, so kommen wir durch die Wehrvorlage wieder in die alte Schuldenwirtschaft hinein. Durch die Beseitigung der Liebesgabe ist lediglich eine Verschiebung der Verhältnisse eingetreten; für das Reich ist kein finanzieller Erfolg ersichtlich. Eigenartig ist es, daß die Rechte sich derartig gegen die Erbschaftssteuer sträubt, die Rechte, die doch immer so gegen die Steuerhinterziehungen wettert. Es gibt keine bessere Gelegenheit, Steuerhinterziehungen aufzudecken, als die Durchführung der Erbschaftssteuer. **Wem es** ernst ist mit den Wehrvorlagen, muß unserem Gesetzentwurf zustimmen.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Es ist gefragt worden, was wir unter einer Besitzsteuer verstehen. Wir verstehen darunter die Steuer vom Vermögen oder Nachlaß in den verschiedenen Nuancen und Konstruktionen. Auch die Erbschaftssteuer gehört dazu. Der erste Gesetzentwurf enthält schon die Forderung der Erbschaftssteuer. Es besteht somit ein gewisser Widerspruch zwischen beiden Entwürfen. Dem ersten Gesetzentwurf ist der Vorzug zu geben. Er hält fest an dem Prinzip der Deckung beschlossener Ausgaben; die Verbündeten Regierungen werden sich nicht entgegenstellen. Wenn der zweite Absatz fällt, wonach die Höhe der Steuerquote halbjährlich durch den Etat festzusetzen ist, kann ich namens der Verbündeten Regierungen erklären, daß wir, falls der Antrag der Kommission zum Beschluß erhoben wird, bereit sind, dem Beschlusse zuzustimmen und die Vorlage zu der angegebenen Frist vorzulegen. (Hört, hört!)

Abg. **Mumm** (wirtsch. Vgg.): Wir stimmen für beide Gesetzentwürfe, um unsere grundsätzliche Zustimmung zur Erbschaftssteuer darzulegen.

Abg. Frhr. **von Gamp** (Rpt.): Die Erbschaftssteuer, für die wir grundsätzlich zu haben sind, mit dieser Frage zu verknüpfen, ist nicht zulässig. Wir wollen zum Ausdruck gebracht wissen, daß die Ausgaben für Heer und Marine von dem Besitz zu tragen sind. Die Quotisierung lehnen wir ab.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Damit ist die erste Lesung der beiden Gesetzentwürfe erledigt.

Eine Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Revision des Vereinszollgesetzes, durch den die Voraussetzungen für den Erlaß gesetzlich vorgeschriebener Abschläge festgesetzt werden, wird ebenfalls angenommen.

Das Haus tritt in die zweite Lesung der Gesetzentwürfe ein.

Abg. **Südekum** (Soz.): Die Definition der Besitzsteuer, die uns der Reichsschatzsekretär gab, genügt uns nicht, wir hatten eine bestimmtere Erklärung erwartet. Man wagt es jetzt, die Ermäßigung der Zuckersteuer noch weiter hinauszuschieben und weitere indirekte Steuern zu schaffen, weil die Neuwahlen voraussichtlich noch in weiter Ferne liegen.

Abg. **Roland-Löcke** (natl.): Wir wollen, daß die für 1914 vorgesehene Ermäßigung der Zuckersteuer auch wirklich eintritt.

Wir wollen die Regierung zwingen, uns einen Gesetzentwurf zur Schaffung eines Ersatzes für die aufzuhebende Zuckersteuer rechtzeitig vorzulegen. Wir haben klar zum Ausdruck gebracht, daß wir unter Besitzsteuer ausschließlich die Vermögenssteuer oder die Erbschaftssteuer verstehen. Wir wollen das eine oder das andere, aber nichts weiteres haben. Die Konservativen sollten sich zu unserem Vorschlage bekennen.

Abg. **Graefe** (Rfp.): Wenn sich nicht eine gerechtere und wirksamere Besitzsteuer finden läßt, bin ich für die Erbschaftssteuer.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Die platonischen Hoffnungen der Nationalliberalen sind nicht erfüllt worden.

Damit schließt die Diskussion.

Der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Zuckersteuer wird angenommen, die Quotisierung abgelehnt.

Über den Gesetzentwurf auf Einbringung der Erbschaftssteuer wird namentlich abgestimmt. Mit ja stimmen 184, mit nein 169 Abgeordnete. Einer enthält sich.

Der Gesetzentwurf ist somit angenommen. (Bravo! links, Lachen rechts.)

Bei dem Titel „Zuwachssteuer des Kapitals, Steuern und Gebühren" weist der

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) darauf hin, daß die Ergebnisse der Wertzuwachssteuer sehr wesentlich hinter der Veranschlagung zurückgeblieben seien. Die Belastung des Grundbesitzes sei sehr erheblich und stehe nicht im Einklang mit dem finanziellen Ergebnisse für das Reich.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Von einem Mißerfolge der Wertzuwachssteuer kann keine Rede sein. Wenn die Erträge nicht so erheblich erscheinen, so liegt das daran, daß die Buchungen wegen des Jahresabschlusses nicht ganz übersichtlich sind. Für April sind beispielsweise nicht 400 000 Mark, sondern 3 400 000 Mark vereinnahmt worden.

Abg. Graf **Westarp** (kons.): Für eine derartige materielle schwierige Steuer muß eine lange Übergangszeit angesetzt werden. Zu wünschen ist, daß die Schreibarbeit bei der Verwaltung dieser Steuer erleichtert werde.

Bei Kapitel „Bankwesen" begrüßt der

Abg. Dr. v. **Schulze-Gaevernitz** (Fortschr. Vp.) die eingetretene Reform der Reichsbank. Durch die Zweimonatsbilanzen seien durchsichtigere Verhältnisse geschaffen worden.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Eine ausgiebige Erörterung unseres Geld- und Kreditsystems muß im Herbste vorgenommen

werden, da zahlreiche Mißstände im Laufe der Zeit hervorgetreten sind.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird bewilligt.

Bei dem Gesetz betreffend „Festlegung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1912", Titel „Besoldungsetat für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Rechnungsjahr 1912" hatte die Budgetkommission Abstreichungen an den Gehaltssätzen der Direktoriumsmitglieder beschlossen. Auf Antrag des Abg. Grafen **Westarp** werden nach kurzer Debatte die alten Sätze wiederhergestellt und der Rest des Etats bewilligt.

Es folgen

Petitionen.

Eine Petition auf Einführung des Befähigungsnachweises in der Maßschneiderei soll der Regierung als Material überwiesen werden.

Abg. **Albrecht** (Soz.): Ich beantrage Übergang zur Tagesordnung. Einen allgemeinen Befähigungsnachweis für jedes einzelne Gewerbe einzuführen, ist höchst bedenklich.

Die Abstimmung ist zweifelhaft. Es ist daher Hammelsprung notwendig. Es stimmen für Überweisung als Material 156, dagegen ebenfalls 156. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag auf Überweisung als Material ist damit abgelehnt.

Es wird Übergang zur Tagesordnung beschlossen.

Eine Petition auf Nachzahlung einer verjährten Militärpension wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Reihe weiterer Petitionen wird nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Es folgen mündliche Berichte der Wahlprüfungskommission über Eingaben wegen

Beschaffung von Wahlurnen durch das Reich.

Abg. **Schwarze**-Lippstadt (Zentr.) beantragt namens der Kommission Überweisung der Eingaben an den Reichskanzler.

Die Sozialdemokraten beantragen den Zusatz: „den Reichskanzler zu ersuchen, die Einführung einheitlicher, das Wahlgeheimnis sichernder Wahlurnen alsbald zu veranlassen."

Beide Anträge werden einstimmig angenommen. (Bravo und Heiterkeit.)

Nächste Sitzung heute nachmittag 4¾ Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Wehrvorlagen, Wahlprüfungen und Branntweingesetz.

Schluß 4 Uhr 20 Min,

—*—

(Zweite Sitzung.)

Am Bundesratstische v. Bethmann-Hollweg, die Staatssekretäre Delbrück und von Tirpitz, sowie Kriegsminister von Heeringen.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 53 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Wehrvorlage.

In der Generaldebatte über die Heeres- und Marinevorlagen erklärt

Abg. **Haase** (Soz.): Wir bedauern, daß wir noch nicht stark genug sind, die volksfeindlichen Vorlagen ablehnen zu können.

Ohne weitere Debatte werden die Vorlagen in getrennter Abstimmung auf Antrag des Abg. Müller-Meiningen en bloc angenommen, und zwar die Heeresvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Elsässer, die Marinevorlage, außer den genannten Parteien, gegen die Stimmen der Welfen. Nach jeder Abstimmung erschallt bei den bürgerlichen Parteien lebhaftes Bravo, bei den Sozialdemokraten lebhaftes Zischen, worauf wiederum erneuter Beifall laut wird.

Damit sind die gesamten Wehrvorlagen definitiv angenommen. Der Reichskanzler verabschiedete sich mit lebhaften Händedrücken vom Kriegsminister und vom Staatssekretär v. Tirpitz.

Es folgen

Wahlprüfungen.

An erster Stelle werden die Wahlen der Abgeordneten Baudert (Soz.), 1 Sachsen-Weimar und Dr. Lensch (Sozialdemokrat) für gültig erklärt. Die Wahlen der Abgg. Kölsch (natl.), 7 Baden und Dr. Kaempf (Fortschr. Vp.), Berlin I, werden beanstandet, und es wird Beweiserhebung beschlossen. Die Wahl des Abg. Pauli-Hagenau (konf.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, da die Prüfung ergeben habe, daß nicht der sozialdemokratische, sondern der freikonservative Kandidat mit dem deutsch-konservativen hätte in Stichwahl kommen müssen.

Ein von den Konservativen und dem Zentrum eingebrachter Antrag will die Wahl zur nochmaligen Verhandlung an die Kommission verweisen.

Dr. **Pfleger** (Ztr.) begründet diesen Antrag.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. **Neumann-Hofer** (Fortschr. Vpt.) wird der Antrag des Zentrums dahin abgeändert, die Gültigkeit auszusetzen und Beweiserhebung zu veranlassen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Schwarze**-Lippstadt (Ztr.) **Fischer**-Berlin (Soz.) und **Dr. v. Veit** (konf.) wird Schluß der Debatte beantragt und beschlossen.

Die Wahl des Abg. Pauli-Hagenow (konf.) wird für ungültig erklärt.

Es folgt die Wahl des Abg. Ruckhoff (Zentr.).

Abg. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vpt.) spricht für Ungültigerklärung des Mandats, da Gewissenszwang ausgeübt worden sei.

Abg. **Schwarze**-Lippstadt (Ztr.) bestreitet eine amtliche Wahlbeeinflussung durch Geistliche.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Fortschr. Vp.): Wir wenden uns dagegen, daß die Kanzel, wie es geschehen ist, zu Wahlbeeinflussungen mißbraucht wird.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wenn die Religion Gefahr läuft, durch die Politik geschädigt zu werden, so kann es sogar Pflicht der Geistlichen sein, von der Kanzel auf die Bedeutung der Wahl aufmerksam zu machen. Die brandenburgische Städteordnung hat sogar die Vorschrift, daß von der Kanzel herab auf die Bedeutung der Gemeindewahlen aufmerksam gemacht wird.

Damit schließt die Diskussion.

Bei der Abstimmung über einen freisinnigen Zusatzantrag, die Beweiserhebung auch auf geistliche Wahlbeeinflussungen auszudehnen, muß Hammelsprung erfolgen. Für den Zusatzantrag stimmen 180, dagegen 156 Abgeordnete.

Der Antrag ist somit angenommen.

Über die Wahl des Abg. Grafen v. Oppersdorf (wild) wird Beweiserhebung beschlossen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes auf

Beseitigung des Branntwein-Kontingents.

Abg. **Wurm** (Soz.): Daß eine Preissteigerung durch diese Branntweinvorlage eintritt, kann nicht bestritten werden; spricht man doch schon von einem Zuschlage von 12 Mark. (Hört! hört!) An Stelle dieses Privatmonopols sollte man das Reichsmonopol setzen. Die Leidtragenden sind aber wieder die ärmsten der Armen, die Verelendeten, die in ihrer Not zum Schnaps greifen. Diese müssen die 16 Millionen aufbringen für die Nimmersatten. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts.) Angesichts der Beschlüsse der zweiten Lesung, in der unsere bescheidenen Anträge abgelehnt worden sind, lehnen meine Freunde mit wenigen Ausnahmen die Vorlage ab.

Damit schließt die Generaldebatte.

Zur Spezialdebatte liegen noch einige weniger wichtige Abänderungsanträge vor.

Nach kurzer Debatte wird beschlossen, auch den Kunstlederfabriken Rückvergütung zu gewähren, wie sie für andere Fabrikationszweige vorgesehen ist.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.) beantragt, die Brennereien, die von der Hefeerzeugung nach dem Würzeverfahren zu einem anderen Brennverfahren übergegangen sind, beim Durchschnittsbrand besonders zu bevorzugen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Sodann wird das Gesetz im ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei, einiger Nationalliberalen, der Elsässer und der Polen endgültig angenommen.

Bei der Abstimmung über ein Resolution der Polen, die Überschüsse aus dem Branntweingesetz für die Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung und zur Unterstützung der Kriegsveteranen zu verwenden, erfolgt abermals, zum dritten Male an diesem Nachmittage, Hammelsprung. Dafür stimmen 156, dagegen 161 Abgeordnete.

Die Resolution ist also abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Vertagungsvorlage, dritte Lesung des Etats, Wahlprüfungen.

Schluß 7½ Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses beendete die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Steuerreform. Der Zentrumsantrag, die Erben von der Nachzahlungspflicht bei der Ergänzungssteuer zu befreien, wurde abgelehnt. Im übrigen wurde das Gesetz mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Die zweite Lesung soll im Herbst stattfinden.

Vom Krankenlager des Kardinals Kopp.

Breslau, 21. Mai. **(Drahtb.)** Das heute morgen ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kardinals Kopp lautet: Temperatur weiter steigend. Jetzt ist deutlich ein abgekapseltes Exsudat vorhanden, das eine Neigung zur Verkleinerung nicht erkennen läßt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — In dem fürstbischöflichen Palais sind Telegramme eingetroffen, worin Wünsche für eine baldige Besserung in dem Befinden des Kardinals ausgesprochen werden, so vom Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, vom König von Sachsen, vom Könige von Württemberg, von der Großherzogin Luise von Baden, dem Kardinal Fischer von Cöln, der Landgräfin Anna von Hessen und von dem Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer-Lieser.

Breslau, 21. Mai. **(Drahtb.)** Wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, ist heute mittag an dem Fürstbischof Dr. v. Kopp eine Operation vorgenommen worden, die der Patient gut überstanden hat. Die Abendtemperatur war 36,6 Grad. Die Herztätigkeit ist befriedigend.

Aus den Kolonien.

Windhuk, 21. Mai. **(Drahtb.)** Eine Resolution des Landesrats befürwortet im Falle einer gesitteten Lebensführung die Anerkennung der bis 1905 geschlossenen Mischehen, bittet aber, für die Zukunft jede Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen strengstens zu verbieten. Der Landesrat sieht in einer Heiratserlaubnis für Mischehen eine schwere Gefahr für das Deutschtum und befürchtet eintretendenfalls die Abwanderung der besten Kolonisten aus Deutsch-Südwestafrika.

Aus der Stadt.

Münster, 22. Mai.

+ **Eine Konferenz der Landesversicherungs-Anstalten des südwestdeutschen Verbandes** fand am 17. und 18. ds. Mts. im Gebäude der Landesversicherungsanstalt Westfalen statt, wozu sämtliche dem Verbande angehörenden 19 Versicherungsanstalten Vertreter entsandt hatten. Von den acht bayerischen Versicherungsanstalten waren erschienen die Regierungs-Direktoren Dr. Krieg, Camerer und Ritter von Schmid, die Oberregierungsräte Kremer, Freiherr von Waldenfels, Greiner und Gießel, sowie Regierungs-Assessor Hagen; die Versicherungsanstalt Königreich Sachsen war vertreten durch den Geheimen Rat Weger und Oberregierungsrat Dr. Besser, Württemberg durch Präsident von Hilbert, Baden durch Oberamtmann Dr. Reiß, Großherzogtum Hessen durch den Geheimen Regierungsrat Dr. Dietz, Thüringen durch den Geheimen Regierungsrat Pomplitz und Regierungsrat Schaper, Elsaß-Lothringen durch den Geheimen Regierungsrat Ott, Sachsen-Anhalt durch die Landräte Mölle und Freiherr von Schleinitz, Hannover durch die Landesräte von der Osten und Dr. Wilhelm, Hessen-Nassau durch Landesrat Glaß, Rheinprovinz durch Landesrat Appelius, endlich Westfalen durch die Landesräte Dr. Althoff, Obergethmann, Kayser, Fels, Kraß und Gerichts-Assessor Schmedding. Die von dem Vorsitzenden unserer westfälischen Versicherungsanstalt, Landesrat Dr. Althoff, einberufene und geleitete Konferenz befaßte sich in der umfangreichen Tagesordnung mit wichtigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, für deren gleichmäßige Handhabung die Aufstellung allgemeiner Grundsätze wünschenswert erscheint. Es zeigt sich, daß die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung auf dem Gebiete der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in der Praxis mancherlei Zweifeln u. Schwierigkeiten begegnen, so daß zu deren Beseitigung eine Verständigung der Versicherungsanstalten für notwendig erachtet wurde. Aus diesem Grunde mußten mehrere Punkte für eine Beratung auf der nächsten Konferenz aller deutschen Landesversicherungs-Anstalten zurückgestellt werden. Die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung und ihre Erledigung interessieren die Allgemeinheit weniger, weil sie sich auf die technische Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen beziehen, sie betrafen hauptsächlich die Beitragsleistung, Versicherungspflicht, das Renten- und Heilverfahren sowie die Invalidenhauspflege. Nach Schluß der Beratungen fand am Samstag nachmittag eine Besichtigung der Zeche Radbod und ihrer Arbeiterwohnungsanlagen sowie der Fabrikanlagen der Westfälischen Drahtindustrie in Hamm statt.

○ **Auszeichnung.** Dem Landmesser ✶ Rheindorff, bisher bei der Kgl. Spezialkommission Brilon, ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

⊙ **Nationalflugspende.** Mit der Organisation von provinziellen und lokalen Komitees sind vom Minister des Innern die nachgeordneten Instanzen beauftragt. Für die Stadt Münster ist die Bildung eines Komitees bereits in die Wege geleitet; der Aufruf dürfte in wenigen Tagen erlassen werden. Zum Zusammentritt des großen, alle drei Regierungsbezirke und sämtliche Gemeinden der Provinz umfassenden Provinzialkomitees ist die Einladung zum Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im neuen Stadthaus zu Dortmund erlassen. Hoffentlich wird das der Anlaß sein, daß auch in unserer Provinz die Mittel für die Nationalflugspende reichlicher fließen wie es bisher geschehen ist.

△ **Kleine Nachrichten.** Gestern mittag gegen 12 Uhr erbot sich am Mauritztor ein fremder Mann, einem kleinen Knaben gegenüber, ihm die Markttasche tragen zu wollen. Dafür erhielt er in der elterlichen Wohnung ein Trinkgeld, worauf er sich schnell entfernte. Als jedoch die Tasche ausgepackt wurde, fand man, daß der freundliche Mensch sich schon vorher selbst das Trinkgeld und dann ein neues Portemonnaie aus der Tasche genommen hatte.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 14. Mai. T. des Postschaffners Herm. Feldmann. — 16. Mai. S. des Wachtmeisters Heinr. Göing. — T. des Maurermeisters Joh. Bierschenk. — 17. Mai. S. des Malers und Anstreichers Wilh. Gaukstern. — 21. Mai. S. des Ackerers Heinr. Wiggenhorn. — Heiraten: 21. Mai. Eisenb.-Assistent Ignaz Pretkiewicz v. Bürrig und Anna Kett v. h. — Krankenpfleger Heinr. Sandmann und Elis. Wiegelmann, b. h. — Sterbefälle: 19. Mai. Bautechniker Wilhelm Schneider, 61 J. — 20. Mai. Zimmermeister Bernhard Frenke sen., 82 J. — T. des Eisenb.-Gepäckträgers Bernhard Schwartz, 5 Mon. — 21. Mai. Invalide Viktor Gausselmann, 83 J. — Haushälterin Klara Daldrup, 72 J.

Aus den Provinzen.

○ **Nordwalde**, 21. Mai. (Verschiedenes.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag abend auf der Bahnhofstraße. Ein Radfahrer versuchte, leichtsinnigerweise, zwischen zwei sich kreuzenden Fuhrwerken hindurchzufahren. Hierbei fuhr er den einen Fuhrmann an, dieser strauchelte, und fiel so unglücklich, daß sein eigener, mit schweren Steinen beladener Wagen über ihn hinwegfuhr. In bewußtlosem Zustande wurde der Verletzte zum Krankenhause gebracht. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht so schwer sein, wie man anfangs befürchtete. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. — Der Nordwalder Spar- und Darlehnskassen-Verein hielt am Sonntag nachmittag eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Aus der Bilanz ergab sich, daß der Verein im Jahre 1911 einen Reingewinn von 2056,13 Mark hatte. Das Betriebskapital wurde von 1 500 000 Mark auf 1 750 000 Mark erhöht.

♂ **Ahlen**, 21. Mai. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde der Ausbau des Realprogymnasiums zu einem Realgymnasium genehmigt., sowie der erforderliche Neubau beschlossen. Die noch fehlenden Klassen sollen der Anstalt bis Ostern 1913 angeschlossen werden. Gleichzeitig wurde der Neubau eines entsprechenden Schulgebäudes beschlossen. Das jetzige Gebäude soll zur Entlastung des städtischen Verwaltungsgebäudes in Benutzung genommen werden.

+ **Ahlen**, 21. Mai. (Unglücksfall.) Gestern nachmittag scheuten die Pferde des Gutsbesitzers Averbanier vor einem Motorrad. Der Besitzer fiel von dem Fuhrwerk und wurde von demselben überfahren. Schwerverletzt wurde er nach Hause gebracht.

○ **Rees**, 21. Mai. (Ertrunken) ist gestern das zweijährige Söhnchen des Ackerers Rütter in Speldrop. Es hatte sich von der elterlichen Wohnung entfernt, war in die Viehweide gelaufen und dort in die Viehtränke gestürzt. Obgleich der Trog nur zu etwa einem Fünftel mit Wasser gefüllt war, konnte sich das Kind nicht allein helfen und erstickte im Wasser.

* **Bonn**, 21. Mai. **(Drahtb.)** In der chemischen Fabrik zu Hönningen wurden 10 Arbeiter durch ausströmende Gase betäubt. Einer war sofort tot.

Vermischtes.

Berlin, 21. Mai. **(Drahtb.)** (Preußische Klassen-Lotterie.) In der Vormittagsziehung fielen: 15 000 Mark auf Nr. 119 223; **5000** Mark auf Nr. 61 059, 133 877, 167 619.

In der Nachmittagsziehung fielen: 15 000 Mark auf Nr. 46 826, 134 569; 10 000 Mark auf Nr. 155 417; 5000 Mark auf Nr. 9430.

* **Stettin**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Die Maschinisten und Heizer der hiesigen Reedereien sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten, so daß fast der gesamte Schleppverkehr lahmgelegt ist.

* **Halle** (Saale), 21. Mai. **(Drahtb.)** Aus Schmerz über den Verlust seiner Frau stürzte sich ein Arbeiter aus Neuendorf mit seinen drei Kindern angeseilt in die Saale. Der Vater und ein Mädchen ertranken.

* ⊙ **Frauentag anläßlich der Städteausstellung Düsseldorf 1912.** Auf der am 5. und 6. Mai in Godesberg abgehaltenen Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes folgte diese einer Anregung der Leitung der Städteausstellung und beschloß mit großer Majorität, während der Ausstellung einen Frauentag in Düsseldorf abzuhalten. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorbereitungen an Ort und Stelle in die Hand nehmen soll. U. a. sind Führungen durch die Ausstellung und Vorträge mit Lichtbildern vorgesehen, so daß die Tagung eine interessante und lehrreiche zu werden verspricht.

Eine Vier-Millionenstiftung aus Anlaß der „Titanic"-Katastrophe.

Newyork, 21. Mai. **(Drahtb.)** Der Millionär Weidener in Philadelphia hat zur Erinnerung an die Katastrophe der „Titanic", bei der sein Sohn und sein Enkel ums Leben kamen, 4 Millionen Mark zur Errichtung eines Kinderkrüppelheims gestiftet.

Luftschiffahrt.

2. Oberrheinischer Zuverlässigkeitsflug.

Konstanz, 21. Mai. (Eig. Drahtb.) Die letzte Strecke des 2. deutschen Zuverlässigkeitsfluges, Freiburg-Konstanz, ist heute morgen, wie wir schon im Mittagsblatte meldeten, zu einem glänzenden Ende geführt worden. Der Flug war bekanntlich besonders schwierig, da die Höhen des Schwarzwaldes überflogen werden mußten. Das Wetter erschien heute früh keineswegs günstig, und die Flugleitung hatte schon, weil um 3½ Uhr in Freiburg Windgeschwindigkeiten von 6—8 Metern in der Sekunde gemessen wurden, einen Ruhetag in Aussicht genommen. Indessen flaute der Wind schnell ab, und von 4½ Uhr an starteten alle vier Flieger kurz hintereinander. Sie kreisten längere Zeit über dem Flugplatz, um auf diese Weise schon dort die Höhe der Schwarzwaldberge zu erreichen. Hirth drosselte seinen Motor auf 1100 Touren und schraubte sich so in kurzer Zeit auf 1400 Meter, so daß er nun in gerader Luftlinie die Höhen überfliegen konnte. Die Orientierung war ausgezeichnet, und namentlich das Blinklicht, das auf dem Berge bei Nessellach gegeben wurde, war weithin sichtbar; es hat sich außerordentlich gut bewährt. Auch die Rauchfeuer auf den verschiedenen Höhen waren zum Teil gut sichtbar, die Flieger haben es jedoch vorgezogen, den kürzesten Luftweg zu nehmen.

Für die Begleitautomobile war es ein wunderbarer Anblick, als zunächst morgens kurz nach 5 Uhr der neue Luftkreuzer L Z 12 am Ausgang des Höllentals erschien, hell beleuchtet von der eben aufgegangenen Sonne. Eine Viertelstunde später erschienen dann, fast genau ausgerichtet, wie in Paradelinie, und von unten gesehen, ungefähr in gleicher Höhe schwebend, drei Flieger auf einmal: auf dem rechten Flügel Leutnant Mahnke auf seinem Albatros-Doppeldecker, in der Mitte Oberleutnant Bahrends auf seiner zierlichen Taube, auf dem linken Flügel Rittmeister Graf Wolfskehl auf seinem Euler-Doppeldecker. Und etwa 10 Minuten später, als die drei ersten Flieger den Augen längst entschwunden waren, zog hoch durch den hellen blauen Maienhimmel Hirths Rumpler-Eindecker unhörbar und windschnell daher. Während er die beiden Doppeldecker noch im Schwarzwald überholte, erreichte er das Schwesterflugzeug von Bahrends erst über der Bodensee-Insel Mainau.

Das Zeppelin-Luftschiff war inzwischen nach Freiburg gewesen, hatte bald seinen Weg über den Schwarzwald zurückgenommen und traf nach einer Fahrt von genau 1.26 Stunden auf dem Flugplatz von Konstanz ein. Hier lud Graf Zeppelin, der es sich nicht hatte nehmen lassen, sein stolzes neues Luftschiff selbst zu führen, die vier Flieger zu einer Fahrt ein und brachte sie nach Friedrichshafen.

Mit besonderer Anerkennung muß auch wieder der heutigen Flugleistung von Leutnant Fisch gedacht werden. Da sein Motor ihn nicht auf eine so große Höhe tragen wollte, daß der Wright-Doppeldecker die Schwarzwaldberge übergueren konnte, wandte Fisch sich kurz entschlossen südlich, flog den Rhein entlang bis Basel, dann weiter die Rheinebene aufwärts über Lörrach und Schaffhausen, überflog den Rheinfall in 500 Meter Höhe und landete 9.10 Uhr auf dem Konstanzer Flugplatz, wo ihn Prinz Heinrich herzlich begrüßte. Leutnant Fisch war völlig erschöpft, da es außerordentlich böig war und er fortwährend mit der Verwindung hatte arbeiten müssen. Es war die höchste Zeit, daß er landete, da er nur noch 3 Liter Benzin bei sich hatte. Die mehr als 200 Kilometer lange Strecke hat er in 2.25 Stunden zurückgelegt.

Letzte Nachrichten.

Friesack, 21. Mai. **(Drahtb.)** Heute nachmittag fand in der Dorfkirche zu Nackel eine schlichte Trauerfeier für den Prinzen von Cumberland und seinen Kammerdiener statt, an der auch die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm teilnahmen. Unter militärischen Ehren wurden die Leichen zum Bahnhofe gebracht, von wo aus ihre Überführung nach Gmunden erfolgt.

Baden-Baden, 21. Mai. **(Drahtb.)** Der dritte internationale Bundestag der landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde heute vormittag hier eröffnet. Anwesend waren etwa 200 Abgeordnete und zahlreiche Regierungsvertreter. An den Kaiser und den Großherzog wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Brüssel, 21. Mai. **(Drahtb.)** Seit etwa 14 Tagen zirkuliert in Brüssel das Gerücht von einem Drama, das sich im königlichen Schloß abgespielt haben soll. Es hieß, die Königin habe den König in intimer Unterhaltung mit einer Kammerfrau getroffen und diese durch einen Revolverschuß getötet. Der König erfuhr heute von diesem Gerücht und bat seinen Privatsekretär, die Vertreter der Brüsseler Presse und der „Agence Havas" zu ersuchen, in der Öffentlichkeit eine Erklärung abzugeben, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehrten und daß es sich um eine elende Verleumdung handelt. Der Staatsanwalt wurde beauftragt, gegen den Urheber des Gerüchts Strafantrag zu stellen. Es soll bereits gegen drei Personen Strafantrag gestellt sein.

Petersburg, 21. Mai. **(Drahtb.)** Trotz der Haltung der polnischen Fraktion in der Opposition nahm die Budgetkommission der Reichsduma mit 18 gegen 15 Stimmen die Gesetzesvorlage über die Anweisung der Geldmittel zur Bildung des neuen Gouvernements Chelm an.

El Paso, 21. Mai. **(Drahtb.)** An 20 000 Mann Regierungstruppen haben Guadeloupe östlich von El Paso ohne Widerstand besetzt. Wenn sie die Stadt halten können, wird sie zum Eingangshafen von den Vereinigten Staaten gemacht werden an Stelle von Juarez, das jetzt in den Händen der Rebellen ist.

Konstantinopel, 21. Mai. **(Drahtb.)** Da der Kriegsminister noch nicht imstande ist, das Zimmer zu verlassen, trat der Ministerrat gestern im Kriegsministerium zusammen. Der Ministerrat beschäftigte sich außer mit der Ausweisung der Italiener auch mit der Lage in Albanien. General Abdullah Pascha wurde zum Kommandanten der in der Umgegend von Prizrend-Ipek konzentrierten Truppen ernannt. — Die Zahl der hier ansässigen Italiener wird auf ungefähr 12 000, die Zahl der Italiener in der ganzen Türkei auf 50 000 geschätzt. Der Zeitung „Sabah" zufolge wird der Beschluß betr. die Ausweisung aller Italiener tatsächlich damit begründet, daß die Italiener Zivilbeamte auf Rhodos entgegen dem Völkerrecht als Kriegsgefangene erklärt und nach Italien gebracht haben und außerdem damit, daß die Besetzung von Rhodos, die auf den Ausgang des Krieges keinen Einfluß haben werde, den Haß gegen die Italiener nur noch mehr aufgestachelt habe. — „Jeni Gazetta" äußert sich beifällig über den Ausweisungsbeschluß.

Newyork, 21. Mai. **(Drahtb.)** Wie aus Havanna gemeldet wird, ist eine Verschwörung unter den Negern in allen Provinzen Kubas entdeckt worden. Die Neger sollen zum Aufstand getrieben worden sein durch die Weigerung der Regierung, ihnen für die im Unabhängigkeitskriege geleisteten Dienste politische Kompensationen zuteil werden zu lassen. Der Hauptherd der Verschwörung ist Sagua La Grande in der Provinz Santa Clara. Die Regierung entsandte Truppen in Stärke von 1200 Mann.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Kassabörse.

	20./5.	21./5.		20./5.	21./5.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,85	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,70	80,60	Ung. Goldrente	91,30	91,25
Check London	204,65	204,65	Schatzscheine	100,20	100,20
„ Paris	81,10	81,10	Sächs. Rente	80,10	80,10
Wechs. Wien	84,78	84,73	Rh.-W Rentenbr.	99,80	99,80
„ Ital. Pl. k.	81,05	81,05	„	89,25	89,10
Russ. Noten	215,70	215,75	Rhein. XX-XXI	99,80	99,80
Privatdiskont	4	4	do. XXII-XXIII	95,25	95,25
4% D. Reichsanl.	101,00	101,00	III-VII. X.		
3½% „	90,10	90,20	XII-XVII, XXIV-		
3% „	80,90	80,90	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	101,00	101,00	XXVIII 16	88,60	88,60
3½% „	90,10	90,20	XVIII	86,50	86,50
3% „	80,90	80,90	IX, XI, XIV	83,00	83,00
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	000,00	000,00	unk. b. 1909	99,50	99,50
Berl. H. P. abg.	95,80	95,80	do.IV „ u. V 1915	100,10	100,10
do.	88,00	88,00	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II. III. IV		
X. unk. 10	97,75	97,70	IV. VIII. X (15)	88,25	88,25
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	97,80	97,80	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	88,70	88,70	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	98,00	98,00	Münster. Stadt-		
do. 1899. 01. 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	97,80	97,80	Westf.Pfdbr. 3½%	90,10	90,10
„ 1886, 89, 94, 96	88,30	98,00	„ „ 4%	98,50	98,80
„ 1904 unk. 13	88,40	97,80	Köln-Mind. Pl.-Al.	136,80	136,75
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	94,50	93,60
unk. 14	97,75	97,80	Barmer Bankv.	120,00	120,00
do. 27 unk. 15	98,20	98,20	B.-M. Bk. Elbf.	150,50	150,50
do. 28 unk. 1917	98,80	98,25	Berl. Handelsges.	167,20	167,00
do. 29 unk. 1919	98,40	98,40	Komm. & Diskb.	113,25	113,25
do. 30, 31 unk. 20	99,50	99,50	Deutsche Bank	255,50	254,80
do. 26 unk. 14	92,00	92,00	Diskonto-Komm.	184,70	184,50
do. 24 unk. 1912	88,40	88,25	Dresdener Bank	153,60	153,40
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	116,40	116,40
unk. 18	99,80	99,80	Ess. Kreditanst.	161,90	161,90
do. 8 unk. 10	99,90	99,80	Märk. Bank	101,50	101,50
do. 9 unk. 27	90.00	99,90	Mittelrh. Bank	108,10	108,10
Argt. Gd. A. inn.	101,80	100,90	Osnabr. Bank	128,00	128,00
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	168,00	168,25
Rumänien 1889	98,25	93,50	Rh. Diskont.-Ges.	124,80	124,80
Rumänien 1893	91,25	91,40	Schaaffh. Bv. alte	127,00	126,75
Industriewerte.					
Allg. Elektr.-Ges.	265,50	262,00	Königsbrauerei	000,00	000,00
Alumin.-Industrie	248,10	245,90	König Wilhelm	258,00	253,50
Allg. Lok. & Strb.	165,25	164,00	do. do. St.-P.	336,25	330,00
Anglo Guano	118,30	120,10	Königsborn. Bgb.	226,60	224,50
Arenb. Bergbau	404,00	401,25	Kronprinz Ohligs	325,50	320,00
Baer & Stein	434,00	428,50	Küppersbusch	221,50	220,00
Berzelius	132,00	131,10	Lapp	00,00	22,10
Bielefeld. Masch.	479,75	475,00	Laurahütte	179,00	178,25
Bochum. B. Lit. C.	135,00	135,00	Märk. W. Berg.	127,75	125,75
Boch.-Gels. Str.	000,00	000,00	Magdeb. Bergw.	510,00	000,00
Boch. Gussstahl	232,60	228,90	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	110,50	111,00	Menden u. Schw.		
Buderus	110,50	109,75	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	240,00	235,80	Mülh. Bergb.-G.	180,25	178,75
Cölner Bergbau	479,75	479,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	296,90	290,50	Nordd. Lloyd	120,50	117,90
Consolidation	350,00	350,00	Nordpark	17,50	17,50
Deutsch-Luxemb.	183,90	181,75	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	322,00	319,00	bahnbedarf	108,00	103,75
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	88,25	86,90
Düsseldt. Eisbhd.	249,00	245,50	Orenst. & Koppel	218,75	216,00
„ Eisen	160,75	152,00	Phönix	262,40	257,50
Dynamit Trust	187,75	186,75	Rhein. Braunkohl.	176,00	175,25
Elberf. Farbenf.	520,00	514,00	do. Metall	00,00	00,00
do. Papierfab.	103,25	84,80	do. do. V. A.	92,25	92,25
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	134,00	133,40
Zürich	197,50	197,50	do. Nassau	317,50	314,00
Eschweil. Bergw.	165,75	165,50	do. Stahlw. A.	179,00	177,60
Faç. E. Mannstädt.	149,50	144,50	do. West. Ind.	000,00	132,50
„ „ Vorz.-A.	154,50	154,75	do. do. Kalkw.	185,10	183,30
Gasmot. Deutz	135,00	134,50	Rombacher	184,00	179,00
Gelsenk. Bergwk.	194,25	190,30	Rote Erde	12,25	13,50
do. Gusst.	91,75	89,20	Schlegelbrauer.	162,25	162,25
Gerresheim. Glas.	266,00	265,50	Schulz Knaudt	169,00	164,00
Ges. für elek. Unt.	181,50	179,25	Siegen-Solingen	95,50	94,00
Gr. Berl. Strassb.	185,25	183,75	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	145,75	143,75	Charlottenbg.	378,00	358,50
Hansa	259,75	260,00	Ver. Köln-Rottw.	328,50	320,50
Harkort Br. Akt.	121,00	119,25	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	141,00	141,00	Bielefeld	52,50	52,00
Harpener Bergb.	194,50	190,90	Wasserw. Gelsenk.	200,50	198,25
Haspe	184,00	179,75	Westf. Drht.-Ind.	157,50	158,50
Hedwigshütte	147,90	144,90	do. Drahtwerke	161,75	158,75
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	109,40	113,50
Höfel Brauerei	161,25	157,50	do. Stahlwerke	58,20	55,25
Hösch Eis. u. St.	336,75	331,40	Wickinger	109,50	108,00
Humboldt Masch.	130,75	129,50	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	445,00	442,00	Witten. Gussstahl	192,25	191,00
Kattowitzer	241,50	239,00	Witten. Stahlr.	202,25	195,00
Kirchner & Co.	434,90	428,50			
Österr. Kredit	000,00	139,75	Annatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	167,00	166,75	Baltimore & Ohio	108,85	107,85
Commerz-Disk.-B.	113,30	113,25	Kanada Pacific	262,85	268,85
Darmst. Bank	121,86	121,75	Orientbahn	159,50	159,25
Deutsche Bank	255,65	255,00	Gotthardbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	184,65	184,50	Ital. Meridionalb.	116,15	115,75
Dresdener Bank	153,30	153,15	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	123,25	123,00	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	127,15	126,50	Luxemb. Pr. Heinr.	159,65	159,00
Russische Bank	152,00	151,85	Warschau Wiener	000,00	00,00
Wiener Bankv.	000,00	133,50	3% D. Reichsanl.	80,90	81,00
Lübeck Büchner	000,00	185,30	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	154,00	4% Russ. Anl. 1902	90,30	90,25
do. Südbahn	16,65	16,50	Türkische Lose	171,50	171,00
Nachbörse.					
Bochum. Gussstahl	229,75	227,75	Harpener	191,25	190,00
Deutsch-Luxbg. V.	181,25	180,85	Grosse Berl. Str.-B.	183,65	183,30
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	145,65	143,25
Laurahütte	179,85	179,00	HansaDampfschiff	261,25	258,75
Rheinisch. Stahl	177,65	177,30	Nordd. Lloyd	118,80	117,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,00	186,50
Gelsenkirchen	190,75	190,25	Allg. Elektr.-Ges.	263,25	261,65

Tendenz. Der günstige Einnahmeausweis der deutschen Eisenbahnen für April und die Meldungen von Eisenpreiserhöhungen in Oberschlesien und beim Internationalen Trägersyndikat waren nicht wirksam genug, um gegenüber dem durch das Realisationsbedürfnis veranlaßten Angebot genügend Kauflust hervorzurufen. Auch die schwache Haltung Newyorks und die bevorstehenden Feiertage sowie der darauf folgende Ultimo machten die Börse realisationslustig. Namentlich Canada-Aktien waren in großen Posten an den Markt gebracht, weil man dem Rückgang dieses Papiers in London und Newyork besondere Beachtung schenkte. Der Kurs stellte sich anfangs bei Canada um 2 Prozent gegen gestern niedriger und gab dann weiter nach. Auch Baltimore-Aktien erfuhren eine wesentlichere Einbuße, weil die geplante große Bonds-Ausgabe im Betrage von 200 Millionen Dollars geteilte Beurteilung fand. Auf dem Montanmarkte sowie für Elektrowerte betrugen die Kursrückgänge bis zu einem Prozent. Geringer wurde der Bankenmarkt in Mitleidenschaft gezogen. Über ein Prozent stellten sich Schantungbahn niedriger. Der Verkehr trug in seinem späteren Verlaufe das Zeichen großer Lustlosigkeit; die Kursbewegung war außerordentlich geringfügig. Eine recht feste Haltung bekundeten Hansa-Aktien, die sich zeitweilig noch 0,75 Prozent über den gestrigen Kurs stellten. Gelsenkirchener waren gut gehalten. Tägl. Geld 4,50 Prozent. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo bis Ultimo zu 4,625 Prozent. Geld für Prolongationszwecke war im übrigen zu 5 Prozent erhältlich.

In der 3. Börsenstunde war die Tendenz lustlos. Canada waren weiter rückgängig. Industriewerte des Kassamarktes bei ruhigem Geschäft vorwiegend schwächer. Akkumulatoren 6,50, Vogtländer Maschinen 24, Daimler-Motoren 550, niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 21. Mai.
Weizen: Mai 228,75, Juli 223,50, Sept. 205,00.
Roggen: Mai 196,50, Juli 195,00, Sept. 175,25.
Hafer: Mai 199,25, Juli 197,00, Sept. 170,75.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00
Rüböl: Mai 68,70, Okt. 69,70.
Weizenmehl 28,00 bis 28,75.
Roggenmehl 22,80 bis 25,00.

Tendenz. Der Getreidemarkt verkehrte heute wieder in matter Haltung. Die schwachen Auslandsbörsen und die dauernd günstige Witterung hatten größere Abgaben in Brotgetreide zur Folge, wodurch Abschwächungen von ca. 1 Mark verursacht wurden. Speziell die Kommissionshäuser verkaufen in größerem Maße. Im Verlaufe konnten sich die Herbstsichten erholen, als sich einige Kauflust zeigte. Hafer lag in Übereinstimmung mit Brotgetreide matt. Rüböl setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Hohe indische Saatforderungen und das gestrige feste Paris sowie die stramme Haltung am Leinölmarkte stimulierten. Das Wetter ist veränderlich.

pr
Weisse
Weisse
Weisse
Weisse
Wollm
Wasch
Kostüm
Kostüm
Kostüm
Kostüm

Jugend
Jugend
Damen-
Damen-
Damen-
Frauen-
Damen-H
mit gest.
Kniebeink
mit breiter
Beinkleid
lange Fac
Untertaill
m. Sticker
G
Roggenmark

Der mod
2⁰⁰ 2⁵⁰
Telephon
Streng r
Vermögend. Stor
kath., 30 J., sucht,
Damenbekanntschaft
diesem Wege mit ein
Mädchen vom Lande
(Witwe nicht ausge
bindung zu treten.
vorz. Ernstgemeinte
Ang. der näh. Verh
vertrauensvoll u. M
Central-Zeitungs-B
kretion zugesichert u
Speisezim
Büfett, Kredenz, U
Ausziehtisch, in Nu
vorzüglich gearbeite
weit unter Preis.
Heisstraß
Welche
schenkt einer durch
armten Frau ein
Jackett od. Mantel
unter F F 812 an

Besonders
preiswertes Pfingst-Angebot!

Blusen.

Weisse Batist-Blusen mit Einsätzen und Tüllpasse . 1.45 **95 ₰**

Weisse Batist-Blusen Seidenbatist mit Stickerei und Tüllpasse . . . 3.75 2.75 2.25 **1.95**

Weisse Batist-Blusen ganz aus Stickereistoff und Valencienne-Einsatz . 8.50 6.75 5.50 **4.75**

Weisse Tüll-Blusen Kimonoform mit reizenden Einsätzen verarbeitet 9.75 7.75 **6.50**

Wollmusseline-Blusen Kimonoform in allerneuesten Dessins und chicen Macharten 7.75 6.75 4.50 **3.95**

Wasch-Voile-Blusen in uni und mit Tupfen moderne Verarbeitung . . 10.75 8.50 6.50 **4.95**

Kostüm-Röcke.

Kostüm-Röcke aus modernen engl. Stoffen mit Knopfgarnitur 4.50 **2.75**

Kostüm-Röcke aus prima Cheviot in verschiedenen Ausführungen 9.50 7.50 **5.75**

Kostüm-Röcke aus blauen und schwarzen Alpacca ganz mod. Verarbeitung 12.50 9.50 **7.50**

Kostüm-Röcke aus gutem Leinen, mod. Facons und grossen Knöpfen garniert 8.25 6.50 **4.95**

Ein Posten
Weisse Kinder-Kleidchen
moderne Facons
7.50 5.75 4.50 3.50 2.50 1.75

Strümpfe und Handschuhe.

Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, 92 76 42 . . **28 ₰**

Damen-Strümpfe, schwarz u. lederfarb., durchbrochen, 120 95 **48 ₰**

Herren-Macco-Socken, 78 68 45 . . . . . **25 ₰**

Kinder-Strümpfe und Söckchen, 48 36 32 . **24 ₰**

Halblange Damen-Handschuhe, weiß durchbrochen 34 28 . . **19 ₰**

Halblange Damen-Handschuhe, weiß, durchbroch., 85 68 . . **48 ₰**

Modewaren.

Moderne Jabots f. Jacketts u. Blusen, 195 145 95 78 45 **28 ₰**

Mod. Blusen-Jackettkragen, eleg. Spachtel, 275 195 95 **58 ₰**

Lack und Sportgürtel, alle Farben, 95 68 48 . . **19 ₰**

Waschgürtel für Batist-Blusen 75 45 36 . . **28 ₰**

Ein Posten
Mousselin- und Kattun-Kinder-Kleidchen
6.50 5.50 4.75 3.50 2.50 1.95 1.45 0.95

Damen-Putz zu Extra-Preisen.

300 Damenhüte einfach garnierte Sachen, in vielen verschiedenen Fassons u. feinen Geflechten

Serie I	Serie II	Seriel III	Serie IV
0.95	**1.50**	**2.25**	**3.25**

Jugendlicher Hut, grosse Form m. Seiden- od. Blumengarnitur **3.95**

Jugendlicher Hut, grosse Form m. voller Seiden- od. Blumengarnitur **5.75**

Damen-Hut mit Seiden- und Blumengarnitur . . . 3.95 **2.95**

Damen-Hut, Rosshaarformen 8.75 **6.90**

Damen-Hut, eleg. Stroh- und Rosshaarformen . . . 12.50 **10.50**

Frauen-Toques, schwarz und farbig, aus Strohborde oder Rosshaarstoff, Blumen- oder Seidengarnitur . . 8.75 **5.85**

Frauen-Toques, schwarz u. farbig, mit Seiden- od. Blumengarnitur, 7.25 4.75 **2.95**

Vornehmes Toques aus Borden od. eleg. Pariser Formen, chice Garnitur 12.50 **8.50**

Mädchen-Hüte mit Band garniert, ... 165 bis **48 ₰**

Mädchen-Hüte mit Seidenband oder Blumengarnitur, 675 bis **195 ₰**

Kinder-Hüte in grosser Auswahl, ... 245 bis **48 ₰**

Kinder-Hüte Batist und Leinen . . . . . 4.50 bis **95 ₰**

Damen-Hemden
mit gest. Passe
Kniebeinkleider
mit breiter Stickerei
Beinkleider
lange Facons m. Stickerei
Untertaillen
m. Stickerei, Banddurchzug
jedes Stück **95 Pfg.**

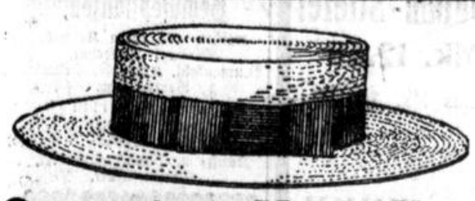
Damen-Hemden
mit Hohlsaum
Kniebeinkleider
mit Einsatz und Stickerei
Untertaillen
mit hübscher Stickerei
jedes Stück **1.45**

Fantasie-Hemden
mit Stickerei
Kniebeinkleider
mit breitem Ein- u. Ansatz
Anstands-Röcke
Pique und Molton
jedes Stück **1.95**

Damen-Hemden
aus Sommer-Köper und Barchent
Beinkleider
Knie- und langes Facon
Nacht-Jacken
Achsel-Vorderschluss und Einsatz-Stickerei
jedes Stück **2.25**

Gustav Steinberg & Co.

Roggenmarkt 10. Münster i. W. Roggenmarkt 10.



Spanke's
Hutgeschäft.

Der moderne Matelot-Hut
2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 5.00 usw.

Telephon 1442. *Münster i. W.* *Prinzipalmarkt 4.*



Braut-Ausstattungen gute und billigste Bezugsquelle.
Fernruf 2112. **E. SCHÜTTE** Altersteinweg 3-4.

Streng reell.
Vermögend. Ökonomen-Sohn, kath., 30 J., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einem gut kath. Mädchen vom Lande v. 25—30 J. (Witwe nicht ausgeschl.) in Verbindung zu treten. Einheirat bevorz. Ernstgemeinte Offerten m. Ang. der näh. Verhältnisse erb. vertrauensvoll u. M V 356 an d. Central-Zeitungs-Bureau. Diskretion zugesichert und verlangt.

Speisezimmer,
Büfett, Kredenz, Umbau, Sofa, Ausziehtisch, in Nußbaum, neu, vorzüglich gearbeitet, verkaufe weit unter Preis.
Heistraße Nr. 59.

Welche edle Dame schenkt einer durch Unglück verarmten Frau ein getragenes Jackett od. Mantel? Offerten unter F F 812 an die Gesch.

China-Matten u. Läufer
für Veranden, Gartenhäuser.
Ernst Theopold
Ludgeristrasse 36, gegenüber der Ludgerikirche.
Hervorragende Auswahl! *Billigste Preise!*

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meinen Betrieb nach dem Brandunglück in unveränderter Weise weiterführen werde.
Mein **Kontor und Werkstätten** befinden sich bis auf weiteres
Goldstr. 4 (am Hörsterplatz).
Indem ich für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bestens danke, bitte ich das mir bisher in so hohem Maße gezeigte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
L. H. Christenhuss
Werkstätten für Möbel u. Innenausbau.

Lichtspielhaus
Münster, Salzstr. 25.
Vornehmstes Theater.

Ab heute vollständig neues Programm, U. a.:

Dunkle Wege.
Dramatische Episode aus den inneren Kämpfen Italiens im 19. Jahrhundert 2 Akter.

Vermächtnis des Goldgräbers
Spannendes Wild-West-Drama.

Dienstmänner-Vereinigung
Fernruf 1734.
Dienstlokal: Hauptbahnhof gegenüber.
Eingang: Achtermannstraße 17.

Zum Pfingstfeste
empfehle
reizende Neuheiten
in
Damen-Halbschuhen
enorm große Auswahl
zu staunend billigen Preisen.
Herren- und Damen-Stiefel
schwarz und braun in den Preislagen
4.75, 5.75, 6.50, 8.50—16.50.
Spezialmarke: **Hassia.**
Allein-Verkauf von Keils Normalstiefeln.
Schuhhaus Schleiter
Bogenstrasse 13.
Fernruf 1356. Fernruf 1356.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir, nachdem Herr Bernh. Reiteler von der Verwaltung unserer Agentur Greven zurückgetreten ist, dieselbe Herrn **Alfred Schräder, Kaufmann in Greven, Bahnhofstr. 69** übertragen haben.
Düsseldorf, den 20. Mai 1912.
Die General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Hans Mosenhauer.
Anschließend an vorstehende Anzeige empfehle ich mich bestens zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuer-, Einbruch-Diebstahl und Mietverlust und erkläre mich gleichzeitig zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.
Greven, den 20. Mai 1912.
Alfred Schräder.

Die Prämien
der gegen Unfall versicherten Schüler des Kgl. Paulinischen Gymnasiums müssen am Donnerstag, den 23. cr. auf unserem Bureau Gartenstraße 13 oder durch die Post gezahlt werden.
ATLAS
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Die Subdirektion.

Empfehle in großer Auswahl:
Neue Herren- u. Kinder-Anzüge sowie **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe zur Hälfte des reellen Wertes.**
Getrag. Kleider und Schuhe,
größte Auswahl, billigste Preise.
Partienwarenhaus von Scheier, Ludgeristraße 35 und Mauritzstraße 4. Besichtigung ohne Kaufzwang.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9½ Uhr meinen lieben Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Bernard Schlering

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 62. Lebensjahre.

Rinkerode und Münster, den 20. Mai 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 23. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ida Meimberg
findet statt am Freitag, den 24. Mai morgens 8½ Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

LAPP Extra-Preise für Herren-Artikel!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Herren-Socken, Handschuhe, Krawatten, Unterzeuge

enorm billig.

1 Posten
Macco-Socken
Ia. Qualität, doppelte Ferse und Spitze, nahtlos,
jedes Paar **26** ₰

1 Posten
lederfarbige Socken
Ia. Ia. Qualität, doppelte Ferse und Spitze,
prachtvoll in der Wäsche
jedes Paar **42** ₰

1 Posten
Schweißsocken
doppelte Ferse und Spitze, gute waschbare Qual.
jedes Paar **34** ₰

1 Posten
Schweißsocken
Ia. Ia. englische Qualität, ärztlich empfohlen
jedes Paar **42** ₰

1 Posten
Macco-Herren-Jacken
sehr gute waschbare Qualität
jetzt jedes Stück Grösse 48 **0.95** 51 **1.15**

1 Posten
Macco-Herren-Hemden
Ia. Qualität
jetzt jedes Stück Grösse 48 **1.10** 51 **1.25**

1 Posten
Macco-Herrenbeinkleider
gute solide Ware
jetzt jedes Paar Grösse 48 **0.95** 51 **1.10**

1 Posten
Herren-Hosenträger
Ia. Ia. Qualität, bester Gummi
reeler Wert bis 1.95 jedes Paar **78** ₰

1 Posten **couleurter**
Herren-Handschuhe
beste Zwirn-Ware, 1 Druckknopf, garantiert waschecht
jedes Paar **68** ₰

1 Posten
farbige Garnituren
Kragen u. Manschetten, reizende neue gestreifte Dessins
jede Garnitur jetzt **78** ₰

Enorm billig! 1 Posten
Flor-Herrensocken
alle **neuesten, modernen** Farben, elegante dünne Ware, doppelte Ferse und Spitze garantiert waschecht
jedes Paar **52** ₰

Enorm billig! 1 Posten
seidener Selbstbinder
neueste breite Form, entzückende neueste Dessins
Serie I jedes Stück **52** ₰ Serie II jedes Stück **74** ₰

Ludgeristrasse 113 **J. Lapp & Co.** **Ludgeristrasse 113**

Städtische Sparkasse Ahlen (Westf.).

Vom 1. Mai d. J. ab werden die Geschäftsstunden für den Kassenverkehr (85c
an **Werktagen** vormittags von 8½ bis 12½ Uhr
nachmittags „ 3 „ 5 „
festgesetzt.
An Sonn- und Feiertagen ist die Kasse geschlossen.
Zinsfuß für Einlagen 4 %.
Der Vorstand.

---

b(8b
Reinwollene
Mousseline
Wir hatten Gelegenheit, ca. 3000 Meter reinwoll. Mousseline, nur diesjährige neue Muster, mit und ohne Bordüre, billig einzukaufen, und verkaufen, um schnell damit zu räumen dieselben
zu 2 Einheitspreisen.
Serie 1
gute, reine Wolle, Mtr. z. Aussuch. **50** ₰
Serie 2
die allerbeste Ware in wunderbarer Ausmusterung . . . Meter **1.00**
Wolff & Co.,
Salzstrasse 37, 1. Etage.

Von Jedermann,

vom Handwerker, vom Arbeiter, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von jedem der auf sein Äußeres hält, wird wirklich gutsitzende Garderobe gesucht.
Sie haben Gelegenheit dieselbe bei mir für jede Figur (auch für den stärksten Herrn habe passende Sachen auf Lager)

für billiges Geld

zu erhalten. Ich erhielt einen Posten Abonnements-Garderobe, in ersten Maßgeschäften angefertigt, dieselben sind von höchsten u. feinsten Herrschaften, wie Doktoren, Professoren usw. nur kurze Zeit getragen gewesen, das Feinste an Stoffen, Zutaten, Schnitt und Verarbeitung.

Ich empfehle z. B. — wenig gebr. — und mein reichhaltiges Lager in — neu —
Joppen-Anzüge 14, 18, 20, 24 bis 45 Mk.
Rock-Anzüge . 15, 18, 22, 25 bis 40 Mk.
Herren-Jacketts und Hosen
3,50, 5.—, 7.50, 9.50 bis 15 Mk.
Herren-Schuhwaren
3.50, 5.—, 7.—, 9.50 bis 14.50 Mk.
Carl Rütter sr. **Kr.-Timpen 17-19.**
Gegründet 1878.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,

verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Serpinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.
Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei
Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Münster i. W. **Frauenstraße 1.**
— Versand nach auswärts. — r°

Eis-Abonnement
der
Germania-Brauerei
Münster i. W.

Mit dem 1. Mai beginnt für **Private** die regelmäßige Eislieferung, mit Ausnahme Sonntags. Eis-Abonnements sind direkt und durch meine Kutscher zu beziehen. **Die Flaschenbierabnehmer erhalten hohen Rabatt.** r°
Germania-Brauerei,
Münster i. W.
Telephon 233.

Wer **tippt** Examensarbeit nach Diktat. Offerten m. Preisang. pro Aktenspalte unt. **M M 818** an die Gesch. ds. Bl.

Nachhülfe für die Ferien Griechisch, Latein (Obersekunda) gesucht. Offert. u. **G G 813** besorgt die Gesch. ds. Bl.



Der Gipfel der Eleganz sind
Radium-Stiefel
Mk. 12.50
Luxus Mk. **16.50.**
Das Vollkommenste in dieser Preislage!
Allein-Verkauf:
S. Marcus.
Engros-Lager für Wiederverkäufer.

Großer Pferdetransport.

Am Donnerstag, den 23. Mai
treffe ich wieder mit einem
großen Transport russischer Pferde
ein.
Der Verkauf findet im
„Westfälischen Hof"
statt.
Johann Terbrack.

100000
Gemüsepflanzen,
weißen und roten Kappes, Wirsing, Zuckerhut, Blumenkohl, Kohlrabi, Sellerie, Porree usw.
empfiehlt billigst
Th. Bilke,
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Drensteinfurt.

Ziehung am 30. Mai 1912
Bochumer Lotterie
Westf. Ausstellungslotterie.
1119 Gewinne im Gesamtw. v.
10000 M.
darunter 4 Hauptgewinne zus.
Hauptgew.: **5000 M 3000 M. 1000 M.**
2 × 500 = **1000 M,** u. s. w.
Lose 1 Mk. 5 Lose 5 Mk.
11 „ 10 „
Porto und Liste 30 Pfg. extra
r° empfiehlt und versendet
August Rolef,
Münster, Prinzipalmarkt.

Dobermann-Rüde,
schwarz mit gelben Abzeichen,
entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Carl Wiesmann, Empdelten,
Ifendorferstr. 70.